

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 52

Celje, Donnerstag, den 29. Juni 1933

58. Jahrgang

Tageschau

Die halbamtliche Agentur „Avola“ meldet aus Beograd: Die Stadtverwaltung Beograd hat den österreichischen Staatsbürger Friedrich Cervent, ehemaligen öst.-ung. Major aus Graz, von dem festgestellt wurde, daß er im Nachrichtendienst eines Nachbarstaates tätig war, wegen Spionage in Jugoslawien verhaftet und dem Staatsschutzgericht zu weiterem gerichtlichen Verfahren übergeben. Cervent hat selbst gestanden. Gelegentlich der Verhaftung wurde bei ihm belastendes Material gefunden. Als seine Teilnehmer wurden verhaftet und mit ihm dem Staatsschutzgericht übergeben die Brüder Ostar und Raoul Raunacher, Hauptleute i. P. aus Ljubljana, Anton Belikonja, Major i. P. aus Kufjevci, Stjepan Belevir, Verwalter der orthopädischen Werkstätte in Zagreb, sämtliche Offiziere der früheren österr.-ungarischen Armee, und Hans Javoret, Zahn-techniker aus Maribor.

Zwischen Spanien und Jugoslawien soll in Kürze die Frage der wechselseitigen eingefrorenen Forderungen bereinigt werden. Jugoslawien hat in Spanien gegen 50 Millionen Dinar liegen, während die spanischen Forderungen gegenüber Jugoslawien geringfügig sind.

Um den überhand nehmenden politischen Morden der mazedonischen revolutionären Organisation Einhalt zu gebieten, hat die bulgarische Regierung einen Vorstoß gegen die Anhänger dieser Organisation unternommen. In Sofia, das 20 Stunden hindurch unter Belagerungszustand versetzt wurde, durchsuchten Polizeipatrouillen und Militär sämtliche Häuser nach Waffen, Sprengstoff und Verdächtigen. Hunderte Gewehre, Revolver und Handgranaten wurden beschlagnahmt, Verdächtige massenhaft festgenommen. Während dieser Maßnahmen sind inmitten der bulgarischen Hauptstadt neue politische Morde verübt worden. Die Beograder Presse verlangt die Auflösung der mazedonischen Organisation, damit in Bulgarien und den Nachbarstaaten wieder Ruhe einziehe.

Der Kommunismus versucht mit neuen Vorstößen. Die sowjetrussischen Rundfunksender entfalten eine rege deutschfeindliche Propaganda. Ueber verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches sind kommunistische Hehlflieger aufgetaucht, die kommunistisches Propagandamaterial abwarfen.

Der Kampf gegen Parteizersplitterung und Sonderbestrebungen im Deutschen Reich wird fortgesetzt. Alle Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei wurden verhaftet. Der Bischof von Speyer hat die Weisung erlassen, daß sich Geistliche jeglicher politischen Betätigung zu enthalten haben. Der sozialdemokratische Führer und ehemalige Reichstagspräsident Paul Loebe wurde verhaftet. Sämtliche Juden österreichischer Staatszugehörigkeit sollen aus dem Deutschen Reich ausgewiesen werden. Zahlreiche Juden sind bereits in Oesterreich eingetroffen.

Die Gerüchte über einen Zusammenschluß Oesterreichs und Ungarns, die tagelang die Weltpresse beschäftigten, haben sich als grundlos erwiesen. Von italienischer Seite wird erklärt, daß höchstens eine wirtschaftliche Union angestrebt werde, doch wird auch ein solcher Plan von der Wiener Presse als völlig unerwünscht zurückgewiesen.

Die Genfer Abrüstungskonferenz wird am 3. Juli ihre Sitzungen wieder aufnehmen.

Als die Ursache aller Uebel bezeichnet der ungarische Ministerpräsident Gömbös im Oberhause die Friedensdiktate. Wenn man dies eingesehen haben wird, werde die Zeit der Revision kommen, die Ungarn ständig auf der Tagesordnung halte.

Eine Höllemaschine explodierte am Sonntag mittags vor der Peterskirche in Rom. Drei Personen wurden verletzt.

Widerhall

Zur Zeit der großen französischen Revolution haben sich die meisten mit Frankreich in Beziehungen stehenden Staaten auf das heftigste gegen die Erscheinungen gewehrt, die in Frankreich zutage getreten waren, und erst nach vielen Jahrzehnten sind die wirklichen Triebkräfte und Früchte dieser Revolution als endgültig austrifflisiert in der ganzen Welt ruhig anerkannt und zum guten Teile auch übernommen worden. Noch heute sind sehr viele Köpfe von den französischen Errungenschaften der Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit fasziniert.

Wer die jetzige deutsche Revolution und ihre Auswirkungen kritisiert, tut gut, sein Urteil an solchen historischen Ausblicken zu messen. Dies müssen wir zunächst dem Artikel des „Zutro“ vom 20. d. M., worin dieses Blatt im Hitlerium wiederum nur Imperialismus sieht und daran Warnungen an einen Teil der hiesigen Deutschen knüpft, entgegenhalten.

Und weiters: Hitler selbst hat vor kurzem ganz ausdrücklich gesagt, daß er und seine Bewegung sowohl die Staatsgrenzen als auch die Existenz anderer Völker unbedingt respektiert. Die jetzigen Ereignisse in Deutschösterreich sprechen nicht dagegen. Vielmehr wird von der Führung des Deutschen Reiches das natürliche Recht ausgeübt, dem stammes- und wesensverwandten Volke der in Oesterreich wohnenden Deutschen Hilfe und Stütze sein zu wollen gegen ein System, das schließlich der Mehrheit der österreichischen Bevölkerung höchstwahrscheinlich zum Schaden regiert haben wird. Ueber fremde Staatsgrenzen hinaus sind die reichsdeutschen Kräfte nicht ausgestrahlt.

Auch Danzig ist kein Beweis dagegen, weil auch diese deutsche Stadt unter schwerstem Druck leidet, was die einfache Tatsache beweist, daß der polnische Konkurrenzhafen Gdingen in Widerspruch zu den Bestimmungen der Friedensverträge von Polen so gefördert wurde, daß der Handelsverkehr

Gdingen den von Danzig bereits überflügelt hat. Diese Ungerechtigkeit hat eben ungeheure Spannungen in Danzig selbst ausgelöst.

Die schließliche Wirkung der jetzigen deutschen Revolution wird keine imperialistische sein, wie sie von „Zutro“ befürchtet wird, wohl aber knüpfen sich auf wirtschaftlichem und organisatorischen Gebiete ganz außerordentliche Hoffnungen an die Versuche, die jetzt im Deutschen Reich gemacht werden. Es sind dies Versuche, die nach ihrem Gelingen beispielgebend für viele andere Nationen sein und damit für das Wohlergehen der Völker um viele Schritte nach vorwärts führen können. Das Gefühl für diese historischen Anstrengungen im Deutschen Reich erweckt vor allem die Hoffnung und Begeisterung der hiesigen Deutschen. Sie trifft für die vom „Zutro“ so anerkennenswert herausgehobenen ruhigen und vernünftigen Deutschen hierzulande, im Grunde aber für alle zu, die eben mit berechtigter Begeisterung die Geschehnisse im Deutschen Reich empfinden und erleben.

Unter diesem Gesichtspunkte wäre es im gewiß wohlverstandenen Interesse Jugoslawiens, wenn es früher oder später unmittelbar an das Deutsche Reich angrenzte. Wir erwarten und erhoffen für das Deutsche Reich einen baldigen großen wirtschaftlichen Aufschwung, der unserem Staate sehr wohl und notwendig zustatten käme, wenn wir in enger Berührung mit diesem Absatz- und Austauschgebiet stünden. Ungarn geht in dieser Richtung wahrscheinlich den vernünftigeren Weg.

Solche Gesichtspunkte müßten die hiesige deutsche Volksgruppe leiten, wenn wir überhaupt eine politische Organisation hätten. So ist uns aber nach Kenntnis vieler Einzelmeinungen in unserem Lager nur die Feststellung möglich, daß die Haltung der hiesigen Deutschen zum Hitler-Reich nicht aus imperialistischen Gründen sympatisch ist, sondern eben aus Hoffnungen, wie sie seinerzeit an die glorreiche französische Revolution geknüpft wurden.

Innenpolitische Veränderungen in Oesterreich?

Vizekanzler Winkler tritt für die Nationalsozialisten ein

Der österreichische Vizekanzler Winkler, der dem Landbund angehört, hielt eine Rede, die von der österreichischen Presse als Ankündigung bedeutender Veränderungen in der österreichischen Innenpolitik angesehen wird.

Der Vizekanzler setzt sich dafür ein, daß gegen die nationalsozialistische Partei auf gesetzlicher und verfassungsmäßiger Grundlage vorgegangen werde. Er fordere von der Regierung, sie möge eine Versöhnung mit Deutschland erwirken. Oesterreich brauche keinen Vermittler, betonte er, wobei er auf die bekannte Äußerung Paul-Boncour's hinzielt, der die Meinung vertrat, die Großmächte würden Oesterreich gegen Deutschland schützen. Wir verteidigen Oesterreichs Unabhängigkeit, führte er weiter aus, und hüten die Ordnung, da wir wissen, daß es solche gibt, die auf einen Umsturz warten, um dann ihre Hand auf das Land zu legen. Wir wollen ein

freies und deutsches Oesterreich. (Dieser Bericht bestätigt eine frühere Meldung, daß auch in österreichischen Regierungskreisen die Ansichten über die Nichtigkeit und Zweckmäßigkeit des Dollfuß-Kurses geteilt seien. Anmerkung der Schriftleitung.)

Die Großdeutschen bieten ihre Vermittlung an

Die Großdeutsche Volkspartei Oesterreichs hat auf Grund eines Beschlusses des Parteivorstandes einen Aufruf erlassen, in welchem sie auf ihre bisherige volksdeutsche Haltung verweist und erklärt:

Oesterreich befindet sich wieder, nicht zuletzt durch die Entwicklung der Verhältnisse zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich, in einer schweren Krise, die unsere Wirtschaft und unsere nationale Entwicklung schwer bedroht. Wenn die Großdeutsche Volkspartei in dieser Lage sich mit Gleichgesinnten zusammengeschlossen hat und zur raschesten Herstellung normaler Verhältnisse zwischen den beiden deutschen Staaten rät und zur Vermittlung bereit ist, begehrt sie ebensowenig Volks- und Landesverrat, wie sie dies früher getan hat. Im Gegenteil, sie handelt ebenso im Interesse der österreichischen Heimat wie des Gesamtdeutschums. Aufgabe aller Parteien in Oesterreich ist es, ein solches Beginnen zu unterstützen, denn über den Parteien muß die Sorge um unser Volk stehen, das unter den gegenwärtigen Verhältnissen zusammenzubrechen droht.

Ein Drittel Jahrhundert

Das erste Drittel unseres Jahrhunderts hat an Neuem so viel gebracht wie kaum eine andere Zeit zuvor. Wir haben so deutlich die Pendelschläge der Zeit vernommen, daß wir Abschnitte im Augenblick der Ereignisse registrieren können, wie Goethe in der Schlacht von Valmy: „Von hier und heute geht eine neue Epoche aus und ihr könnt sagen, ihr seid auch dabei gewesen!“

Neue Epochen — oder neue Episoden. Ein Goethe vermochte das zu bestimmen. Wir müssen bescheidener sein und nur die Abschnitte als solche feststellen, in die unser Jahrhundert zerfällt. Nicht mit hoher Weisheit gelehrter Spekulation, sondern nur mit offenen Augen und Ohren. Und da hören wir in jedem rückschauenden Gespräch zwanglos und natürlich die Einteilung: Vorkriegs-, Kriegs-, Nachkriegszeit. Und eben jetzt hat es den Anschein, als habe ein neuer Abschnitt an, den vielleicht der Historiker späterer Zeiten als einen Ausfall neuer Ereignisse ansehen wird.

Unter den Deutschen ist diese Empfindung angefüllt der politischen Ereignisse des Augenblicks natürlich und wir können wohl ohne Ueberhebung sagen, das für Europa von Bedeutung ist, was seinem größten Volke widerfährt. Eines jedenfalls ist für alle in gleichem Rhythmus erfolgt: der Pendelschlag zwischen Einzelnen und Gesamtheit, zwischen Freiheit und Staatsgewalt. Zur Jahrhundertwende waren alle Bindungen gelodert, in weiten Grenzen war jedem Einzelnen freies Feld gelassen, frei bis zur äußersten Grenze des bewohnten Erdballs, frei auch im Innern, so sehr, daß die deutsche Jugendbewegung ihren Sehnsuchtsruf erschallen ließ, um der schrecklichen Einsamkeit des Individuums zu entgehen, bis jäh, wie ein Ungewitter, der Weltkrieg hereinbrach und alle Freiheit in Bande schlug, bejaht, ja bejubelt von den Millionen, die Leben und Freiheit, Besitz und Glück opferten, um der Gesamtheit, des Staates, des Vaterlandes willen.

Das Ende des Krieges brach alte Bindungen entzwei, nicht nur im Staatswesen, sondern in jeder Form des Lebens. Wieder erhob sich schrankenloser Individualismus; Revolution, Demokratie, Freiheit wurden die Losungen des Tages. Heute stehen wir am Ende dieser Epoche, so sehr, daß wir sie bereits als abgeschlossen empfinden, und Bücher erscheinen, die uns diese veränderte Welt¹⁾ zeigen, nicht mit verbrämten Worten, sondern mit Bildern. Wir sind so viel belogen und betrogen worden, daß wir dem Worte nicht mehr glauben; daß wir erst dann die neue Zeit erkennen, wenn wir ihr Gesicht sehen, ein Leichenfeld von 1918 neben dem Salonzug der Staatsmänner, Auszeichnungen von Frontsoldaten neben dem Gasangriff, den man auf sie gemacht hat, die Abrüstungskonferenz neben den japanischen Tanks. Das Gesicht des einzelnen Arbeiters neben der Masse von Revuegirls, die Gottlosenpropaganda in Rußland und die Hulbigung vor der Arbeit, die sinnlos rauschenden Parlamentarier und die geschlossen marschierenden, uniformierten Bewegungen. Und viel, sehr viel Militärisches, bis zur Amazonenlaserne in Polen.

Denn das ist charakteristisch für unsere Zeit: mit dem Staat ist auch sein entscheidendes Machtmittel an Bedeutung gewachsen. Wir leben in einer viel kriegerischeren Zeit als unsere Väter, trotzdem wir weniger von Kriegen in fernen Kolonien hören als sie. Aber das Militärische erfüllt heute wieder die Luft und es ist gut, sich ein wenig anzuschauen, diese Welt in Waffen²⁾, nicht in Worten, die manches sagen und vieles vernebeln können, sondern wieder in Bildern, die uns eine neue Welt zeigen. Denn nicht mehr stolze Paraden, klingendes Spiel, bunte blühende Uniformen zeigt uns heute das militärische Bild, sondern Technik, Technik, Technik. Ob ein kleines Maschinengewehr im Arm getragen wird oder ein riesigen Lauf durchs Gelände kriecht, ein Motorrad mit Fliegerabwehrgeschütz oder das riesige Langrohr amerikanischer Küstenkanonen, italienische Flugzeugparaden, belgische Autokanonen, englische Gasmaskentrupps, französische Abhörapparate, polnische Gastanks, russische Autokolonnen, deutsche Tarnungsmanöver gezeigt werden — immer ist es die Kriegsmaschine, die zu Land und Luft entscheidet,

wie einst auf der See. Es ist gut, sich auch diese anzuschauen, wie sie heute sind, U-Boote mit Panzertürmen und Kanonen, Flugzeugschiffe mit 100 Flugzeugen an Deck, die riesigen Schlachtschiffe, die so ganz anders aussehen, als wir das aus der Zeit des Weltkrieges her wußten.

Für dieses Gebiet, die Rüstungen zur See ist noch immer das beste Unterrichtsmaterial das Taschenbuch der Kriegsschiffe³⁾, das jetzt nicht nur Namen und Daten über alle Kriegsschiffe, Größe, Schnelligkeit, Besatzung, Bewaffnung, mit Bild, Skizze und Schattenriß bringt, sondern auch Mitteilungen über Verteilung, Bauprogramme und andere marinepolitische Dinge, Tabellen und Listen. Da ersieht man mancherlei Interessantes, so vor allem das ungeheure Anwachsen der französischen und ihr folgend der italienischen Flotte seit der Abrüstungskonferenz von Washington! Das allein zeigt uns, wie unbekümmert um die Schlagworte von Frieden und Völkerveröhnung manche Staaten genau so nur ihre Interessen kennen wie früher und ihnen nachgehen, unbekümmert um Fortschritt und Menschheit.

Die Schleier lüften sich bei solchen Erwägungen und wir kommen zur Erkenntnis, das wir in einer eisernen Zeit leben wie nur je, daß die Träume von Menschheit und Freiheit Träume gewesen sind und der Einzelne wieder nur wehrloses Werkzeug rücksichtsloser Staatsgewalt. Man kann das begrüßen, man kann das bedauern. Aber man muß wissen, daß es so ist.

¹⁾ Taschenbuch der Kriegsschiffe 1932 von B. Weger, J. F. Sehmans Verlag München, RM 13.—. Mit 655 Schiffsbildern, Skizzen und Schattenrißen.

Sein letzter Wunsch

Zu Peter Roseggers 15. Todestag

Vor fünfzehn Jahren, am 26. Juni 1918, läutete die Sterbeglocke der Dorfkirche zu Krieglach in den sommerlichen Nachmittags für Peter Rosegger. An diesem Tage um halb 12 Uhr ist der große steirische Dichter und Deuter alpenländischen Bauernturns gestorben. Still ergeben ist er aus einem überreichen, fruchtbaren Leben von uns geschieden. Wie so vieles im Leben, wurde Rosegger auch sein letzter Wunsch gewährt: in seiner geliebten Heimat zu sterben. Diesen Wunsch hat unser verklärter Dichter ergreifend ausgesprochen in dem folgenden, von einer wehmütigen Todesahnung erfüllten, herzenstiefen Gedicht, das des Dichters ganze Seelengröße und die Unterordnung seines Ich unter Schicksal und Fürsorge für die Seinen zeigt:

Was das Leben mir beschieden,
Es war gut, ich bin's zufrieden.
Könnt' ich eines noch erwerben:
Nur daheim, daheim zu sterben.

Nicht auf fernem Wanderswegen
Wüßte ich mich zur Ruhe legen,
Nirgends auf der ganzen Erde
Als daheim, am eignen Herde.

Vor des Todes finstern Schrecken
Wollt ich nimmer mich verstecken,
Wenn aus Augen Schmerz beseuchtet
Sie be mir zu Bette leuchtet.

Wenn die Meinen mich umgeben,
Atmend mein entschwindend Leben,
Und aus gottgegebenem Sterben
Meines Herzens Frieden erben!

Das also ist Peter Rosegger, wie kaum ein anderer, ein leuchtend Beispiel dafür, wie man immerdar sich selber und seiner Heimat treu bleiben soll. Trotz der Erfolge und wachsenden Ehren, die dem Dichter, Lehrer und Führer zuteil geworden, ist er nicht anders geworden, nicht stolz, nicht fremd, er hat sich nicht abgekehrt von seiner engern, stillen Heimat, seinen lieben Bergbewohnern und Wäldern. Ist das nicht die sichtbare Tatsache von der urwüchsigen, hehren Kraft, die im heiligen Wald- und Ackerboden der Heimat ihre Wurzel hat? Dieser geliebten Heimatscholle geht dieselbe Sehnsucht des großen Dichters nun wieder entgegen, die ihn in noch jungen Jahren mit unbezwinglicher Macht aus der Fremde zurücklockte.

Sein letzter Wunsch, „nur daheim, daheim zu sterben“, ist dem Dichter, dessen Lebensabschied so schön von der starken Zuversicht in ein „Etwas“ erfüllt war, das sie jedes irdisch-menschliche Hängen am Leben mit leuchtender Stärke überwand, dieser letzte Wunsch war ihm in Erfüllung gegangen. Und nicht nur das. Genau so, wie er es sich gewünscht, ist ihm auch seine Ruhestatt geworden, „verborgen still auf einsamtrauter Bergeshöh! Auf jener Höh, wo ich als Kind den ersten Him-

melstern gesehen, den ersten Verchensang gehört an einem süßen Maienitag...“

Margarete Weinhandl erzählt davon im Gedichten an den Dichter:

Auf seinem Grabe steht ein hölzern Kreuz,
Nach Triest und Hochwald hingewendet.
Der Tag erhebt es und die Nacht betreut's;
Zuweilen aber, vom Gebirg gesendet
Fällt weicher Nebel spätherbstahnend ein — —
Dann ist er wieder mit dem Berg allein.

Hat noch jemand Roseggers Grab droben in der Waldheimat so innig und so fein besungen, wie es diese Frau getan, die, wurzelhaft aus unserem südsteirischen Lande, aus Bluj hervorgegangen, als junge Frau von ihrem Gatten nach dem deutschen Norden geführt worden ist?

Und eines noch — wir wollen es nicht unterlassen, heute weniger denn je: Rosegger wieder hervorzuholen und sich in seine sonnenreine Weltanschauung mit inniger Glut vertiefen. — h. p. —

Jugoslawien und das Deutsche Reich

Eine Erklärung Alfred Rosenbergs

Der Leiter des Außenpolitischen Amtes der Nationalsozialistischen Partei des Deutschen Reiches und Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters“ Alfred Rosenberg gab Pressevertretern eine längere Erklärung, wobei er einer Gruppe jugoslawischer Pressevertreter auch die Stellung des Deutschen Reiches gegenüber Jugoslawien darlegte. Er führte dabei aus: „Ich muß betonen, daß Wirtschaft und Politik ein organisches Ganzes darstellen, welches nicht getrennt werden kann. Ich habe gelegentlich der Tagung der Interparlamentarischen Union in Rom Gelegenheit gehabt, mit jugoslawischen Delegierten in Fühlung zu treten wegen Anbahnung wirtschaftspolitischer Beziehungen und ich gewann den besten Eindruck, daß es trotz der bestehenden Schwierigkeiten Deutschland ermöglicht wird, den Weg mit seinen Produkten nach Jugoslawien zu finden und umgekehrt. Ich bin fest überzeugt, daß das Hitler-Deutschland den Weg einer Verständigung mit Jugoslawien finden wird.“

Aus Stadt und Land

Wegen der beiden Feiertage (Widoodan und Peter- und Paul-Tag) erscheint unsere nächste Sonntagsfolge nur im vierseitigen Umfange.

Schwerer Brandschaden in einer berühmten Kathedrale. In der Kathedrale von Djalovo (Slawonien) hat ein nächtlicher Brand riesigen Schaden verursacht. Die herrliche Orgel der Kathedrale, die Bischof Strozmayr in Deutschland erbauen ließ und auf 1 Millionen Dinar Wert geschätzt worden war, ist vollständig vernichtet. Diese Orgel galt mit ihren 3000 Pfeifen und 52 Registern seinerzeit als schönste und modernste Orgel in ganz Europa. Vier Freskobilder, Werke berühmter Maler, sind gleichfalls den Flammen zum Opfer gefallen, weiters zwei herrliche Ustern, von denen jeder 500 Kilogramm schwer war und je 48 Flammen hatte. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 3 Millionen Dinar. Im Verlaufe der Branduntersuchung wurden der Glöckner der Kathedrale und sieben andere Personen verhaftet. Die Kathedrale war bei mehreren Versicherungsgesellschaften auf insgesamt 4 Millionen Dinar versichert.

Tagung des Verbandes der deutschen Akademiker. Der Landesverband der deutschen Akademiker Jugoslawiens hält seine diesjährige Tagung, die mit einer Schulungswoche für Laien- und Puppenspiele verbunden sein wird, voraussichtlich vom 24. bis 27. August in Novi Grad (Batschka) ab. Nähere Auskünfte erteilt Schriftleiter Franz Hamm, Novigrad, Madjarska ul. 76.

Berichtigung. In unserer Folge 50 vom 22. d. M. brachten wir unter der Überschrift „Nationale Gesinnung für den eigenen Saft“ eine Notiz, die, wie wir uns überzeugen konnten, den Tatsachen nicht entspricht. Wir ziehen daher in loyaler Weise die darin aufgestellten Behauptungen und Schlussfolgerungen zurück, indem wir unser Bedauern aussprechen, daß es zur Veröffentlichung dieser Notiz gekommen ist. Die Schriftleitung.

Englischer Flottenbesuch. Im Juli besucht nach der Meldung eines englischen Blattes die gesamte englische Mittelmeerflotte, bestehend aus 45 Kriegsschiffen und 20.000 Mann, die jugoslawischen Häfen. Die Flotte, die unter dem Kommando des

¹⁾ Die veränderte Welt“ von E. Schulz und E. Jünger, Verlag W. G. Korn, Breslau, gebunden RM 6.20, kart. RM 4.80, 300 Photos aus allen Gebieten des Lebens in der Nachkriegszeit.

²⁾ Die Welt in Waffen“, Drei Masken-Verlag Berlin; Berichte, Photos (160), Zahlen zur Debatte über Sicherheit und Abrüstung.

Admirals Sir William Fisher steht, wird zuerst die Bucht von Kotor anlaufen und von dort aus alle anderen Häfen besuchen. Dies wird der größte Flottenbesuch in den jugoslawischen Gewässern sein.

Kongress der Alpenfreunde. In Ljubljana wurde am Samstag und Sonntag der Kongress des Landesverbandes der Alpenvereine abgehalten, an dem außer den Vertretern der Alpenvereine Sloweniens auch Entsandte aller Alpenvereine Kroatiens, Serbiens, der Wojwodina, Bosniens und der Herzegowina teilnahmen. Der Slowenische Alpenverein feierte bei dieser Gelegenheit das Fest seines 40 jährigen Bestandes. Der Verband umfasst folgende Alpenvereine: SPD in Ljubljana (759 Mitglieder), Kroatischer Alpenverein in Zagreb (7060), Alpenverein „Truska gora“ in Novisad (2700), „Runolist“ in Zagreb (1800), Alpenverein „Romanija“ in Sarajevo (1213), Verein der Touristen für Bosnien und die Herzegowina (971), Serbischer Alpenverein in Beograd (rund 900), „Kosmos“ in Sarajevo (500), Touristenklub „Stala“ in Ljubljana (rund 400) und Touristenklub „Sljeme“ in Zagreb (300). Die Gesamtmitgliederzahl des Landesverbandes ist im vergangenen Jahre von 24.878 auf 23.446 zurückgegangen, doch war die Arbeit in den verschiedenen Zweigen der einzelnen Alpenvereine reger als früher.

Wieder ein Fernbeben verzeichnet. Die Beograder Fernbebenwarte verzeichnete in der Nacht auf Sonntag wiederum ein Fernbeben, und zwar ein heftiges in einer Entfernung von 1010 Kilometern von Beograd.

Jugoslawischer Städtebund. Der Verwaltungsausschuss des Jugoslawischen Städtebundes hielt am 24. d. M. in Ofjel eine Sitzung ab, an der Vertreter aus Zagreb, Beograd, Novisad, Ofjel, Ljubljana, Sarajevo, Aradjevac, Maribor, Bielowar und Pančevo teilnahmen. Es wurde die Schaffung eines urbanistisch-sozialen Büros des Städtebundes beschlossen. Die diesjährige Hauptversammlung des Städtebundes findet im September in Novisad statt.

Jugoslawische Zigaretten im Auslande gesucht. Die Agentur „Avala“ meldet: Nach Erklärung von zuständiger und maßgebender Seite haben die jugoslawischen Zigaretten im Auslande ausgezeichneten Absatz gefunden. Nach den bisherigen Daten zu schließen, wird der Absatz heuer den vorjährigen überschreiten. Bereits im Vorjahre war eine bedeutende Steigerung verzeichnet worden.

Große Gesundheitsausstellung in Beograd. Die Jugoslawische Gesellschaft für Volksgesundheit veranstaltet vom 19. August bis zum 20. September l. J. in Beograd ihre erste große hygienische Landesausstellung, die alle bisherigen Ausstellungen dieser Art übertreffen soll. Für diese Ausstellung, die sich in eine volkstümlich-wissenschaftliche, eine unterhaltende und eine kommerzielle Abteilung gliedern wird, haben neben inländischen auch schon zahlreiche ausländische Firmen ihre Beteiligung angemeldet.

Verpflichtung weiterer Beschäftigung früherer Lehrlinge. Die Arbeiterkammer in Ljubljana macht darauf aufmerksam, daß nach § 294 des neuen Gewerbegesetzes Gewerbetreibende, die Lehrlinge halten, verpflichtet sind, diese nach Ablauf der Lehrzeit mindestens drei Monate als Gehilfen zu beschäftigen.

Gewöhnlich geröstete Gerste ist nicht der echte Kathreiner-Aneipp! Kathreiner-Aneipp wurde gemälzt und nach eigenem Spezialverfahren hergestellt. — Geröstete Gerste ist nicht gemälzt!

Celje

Einschreibung in die erste Klasse der deutschen Minderheitsschule in Celje für das Schuljahr 1933/34

Nach einer Mitteilung der Schulbehörde findet die Einschreibung in die erste Klasse der deutschen Minderheitsschule in Celje für das Schuljahr 1933/34 am Freitag, dem 30. Juni l. J. von 10 bis 12 Uhr im Sitzungssaal der städtischen Volksschule, l. Stock, statt.

Eingeschrieben werden jene Schüler, die das Recht auf den Unterricht in der deutschen Schulabteilung haben und bis zum 31. Dezember 1933 das siebente Lebensjahr vollenden. Mitzubringen sind der Taufschein, der Heimatschein und ein Ausweis des Amtsarztes der Schulpoliklinik über die Eignung zum Schulbesuch.

Diese Einschreibung findet nur am angegebenen Tag statt und

wird später nicht wiederholt. Deutsche Eltern, versäumt daher nicht diesen Termin!

Nähere Auskünfte erteilt gerne die Schriftleitung der „Deutschen Zeitung“.

Es werden Gerüchte verbreit, daß die Eltern der für die deutsche Schulabteilung in Betracht kommenden Kinder die völlige Abschaffung des slowenischen Unterrichtes verlangen. Demgegenüber wird auf die Verordnung des Unterrichtsministeriums vom 3. April 1933 D. R. Zahl 23328 verwiesen, nach welcher in allen Abteilungen der Minderheitenschulen die Staatsprache als Pflichtgegenstand zu lehren ist, demnach also vom kommenden Schuljahr ab die deutschen Kinder die slowenische Sprache schon von der ersten Klasse lernen werden.

Die Eltern mögen sich durch unwahre Gerüchte nicht beeinflussen lassen.

Der Vortragsabend Max Mell

Am 8. Juli im Kinosaal des Hotels Stoberne

Der Vortragsabend Max Mell findet am 8. Juli l. J. um 8 Uhr abends im Kinosaal des Hotels Stoberne statt. Die Vortragsfolge lautet:

- 1.) Malerlegende (Erzählung);
- 2.) Eingangsszene des „Schuhengelspieles“;
- 3.) Gedichte;
- 4.) „Lump“ (Erzählung).

Der Zutritt ist auf die Mitglieder des Kulturbundes, deren Familien und von diesen eingeführte Gäste, die herzlich willkommen sind, beschränkt. Eintritt frei.

Der Dichter trifft am 4. Juli im Laufe des Vormittags in Celje ein.

Uebersiedlungs-Anzeige!

Frisiersalon Ed. Paidasch

Aleksandrova, links Nr. 4 gegenüber Rosa Zamparutti.

Der „Blaue Zug“ kommt

Eröffnung der Landwirtschaftlichen Wanderausstellung am 28. Juni am Bahnhof in Celje

Die Landwirtschaftliche Wanderausstellung trifft am Vidovdan, dem 28. d. M., um 8 Uhr 20 Min. in Celje am Bahnhof ein und wird in Abwesenheit von Vertretern der Behörden feierlich eröffnet. Der Zug umfaßt 22 blauefarbige Waggons, weshalb die Ausstellung auch unter dem Namen „Blauer Zug“ bekannt ist.

Für die lehrreiche und vielseitige Ausstellung, die das ganze Land bereist und überall großen Anklang gefunden hat, bekundet sich auch in Celje großes Interesse. Die Ausstellungswaggons umfassen folgendes Ausstellungsmaterial: Schweine- und Schafzucht, Forstwirtschaft und Jagd, Weidewirtschaft, Genossenschaftswesen (ein eigener Waggon für das Genossenschaftswesen Sloweniens), Ausstellung der „Arbeitskräfte druzba“, des Hygienischen Instituts mit dem Modell eines mustergültig eingerichteten Dorfes in Slowenien, Seidenproduktion und Industriepflanzen (Tabak, Hanf, Lein usw.), Obstbau und Weinbau, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Geräte, Geflügelzucht, Bienenzucht (Sonderausstellung der berühmten krainischen Biene), Veterinärwesen, Rindviehzucht, Fischzucht, Milchwirtschaft und schließlich einschlägige Fachliteratur, Propagandamaterial.

Die Bezirksvorsteherung Celje lädt alle nationalen und kulturellen Vereine ein, in städtischer Zahl an der Eröffnung der Landwirtschaftlichen Wanderausstellung teilzunehmen, und macht die Bürgerschaft auf die Sehenswürdigkeiten der Ausstellung, deren Besichtigung jedermann zugänglich ist, aufmerksam.

Die Leitungen beider Volksschulen geben bekannt, daß sich die über 10 Jahre alten Schüler und Schülerinnen Mittwoch früh um punkt 8 Uhr in der städtischen Volksschule einfinden mögen, von wo sie unter der Aufsicht von Lehrern und Lehrerinnen zum Bahnhof marschieren, wo die Landwirtschaftliche Wanderausstellung bestichtigt wird.

Der Vidovdan. Am Vidovdan, Mittwoch dem 28. Juni, müssen die Geschäfte in der Stadt Celje vormittag während des Gottesdienstes geschlossen gehalten werden, doch darf die Sperre höchstens zwei Stunden dauern. Im übrigen

sind die Läden den ganzen Tag bis sieben Uhr abends offenzuhalten. Die Friseurgeschäfte bleiben am Vidovdan vormittag während des Gottesdienstes eine Stunde geschlossen. Am 29. d. M. (Peter-Paul-Tag) sind die Friseurläden vormittag von halb 8 bis 11 Uhr offen. Die Geldanstalten haben am Vidovdan den ganzen Tag über geschlossen. Die Gottesdienstordnung für den Vidovdan lautet: um halb 8 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche, um halb 10 Uhr in der pravoslavnen Kirche, um 10 Uhr in der evangelischen Kirche. Die Reserveoffiziere mögen dem Gottesdienste in Uniform beiwohnen.

Der Gemeinderat der Stadt Celje ist für Freitag, den 30. d. M., 18 Uhr zu einer ordentlichen Sitzung einberufen werden. Die Tagesordnung umfaßt die Berichte der Ausschüsse.

Die Umgebungsgemeinde wünscht eigene Polizei. Auf der unter dem Vorsitz des Bürgermeisters S. B. Kulovec abgehaltenen ordentlichen Sitzung des Umgebungsgemeinderates wurde der Gemeindefinanzhaushaltsabschluß für das Jahr 1932, (Einnahmen 1.476.883,69 Dinar, Ausgaben 1.441.001,94 Dinar, Ueberschuß 35.881,75 Dinar) genehmigt. Der Straßenausschuß wird alle Straßen überprüfen und Vorschläge hinsichtlich der Instandsetzung derselben erstatten, worauf der Magistrat die Lieferung für Straßenschotter ausschreiben wird. Vom 1. Juli l. J. an wird die Umgebungsgemeinde die Verzehrungssteuer auf Weine aller Art, Most und Branntwein, die im eigenen Haushalt verbraucht werden, auch wenn sie ein Privater beim Weingartenbesitzer kauft, einheben. Die Gemeinde wird ein Darlehen von 380.000 Dinar aufnehmen, u. zw. 230.000 Dinar zwecks Deckung des Beitrages für die Erhaltung der städtischen Polizei für die Jahre 1932 und 1933 und 150.000 Dinar für die Deckung des Beitrages für das neue Munitionsmagazin. Beim Innenministerium wird die Umgebungsgemeinde um die Abtrennung der Umgebungsgemeinde aus dem Sprengel der Stadtpolizei in Celje ansuchen. Der Umgebungsfriedhof wird renoviert.

Das Schuljahr der Schulen in Celje wurde Samstag, den 24. d. M., vormittag mit Dankgottesdiensten und der anschließenden Zeugnisverteilung beschlossen. Die Schüler erfreuen sich nun der schönen Ferienzeit.

Uebersiedlungs-Anzeige!

Frisiersalon Ed. Paidasch

Aleksandrova, links Nr. 4 gegenüber Rosa Zamparutti.

Die Reifeprüfungen am Realgymnasium in Celje.

Die Reifeprüfungen am staatlichen Realgymnasium in Celje fanden unter dem Vorsitz des Entsandten des Unterrichtsministers, des Ljubljanaer Universitätsprofessors Dr. Anton Molik, in der Zeit vom 12. bis 23. Juni l. J. statt. Es hatten sich 49 Kandidaten und 7 Kandidatinnen zur Prüfung gemeldet. Der Erfolg war folgender: von der Ablegung der mündlichen Reifeprüfung wurden 15 Kandidaten und eine Kandidatin befreit, während zu dieser Reifeprüfung, die vom 17. bis 23. Juni stattfand, auf Grund der zufriedenstellenden schriftlichen Arbeiten 40 Kandidaten und Kandidatinnen zugelassen wurden, von denen 36 die Prüfung mit Erfolg beendeten, während 4 aus je einem Lehrfach auf zwei Monate reprobiert wurden. Die Reifeprüfung haben folgende Kandidaten und Kandidatinnen bestanden: Anton Ašker, Marian Barle (ohne mündliche Prüfung), Ewald Bračko (ohne mündl. Prüfung), Otmor Brenc, Adolf Cizej (ohne mündliche Prüfung), Paul Čremožnik, Natalie Delatorba, Alfons Dolcher, Božidar Ermenc (ohne mündl. Prüfung), Johanna Grešak, Marian Gorečan (ohne mündl. Prüfung), Rado Hobjar, Valentin Hribnik, Walter Hubert, Mojs Jager, Vladimir Jan (ohne mündl. Prüfung), Ciril Jenko, Maria Jerič, Nikolaus Jeršinovič, Klemen Juvan, Daniel Kostanjšek Otto Kovac, Borislav Krajnc (ohne mündl. Prüfung), Bogomil Krušič, Herbert Lebitš, Maximilian Lipičič, Borut Marincel (ohne mündl. Prüfung), Paula Mastnat, Vladimir Mihelič (ohne mündl. Prüfung), Boris Misja, Dušan Mravljak, Pauline Musar (ohne mündl. Prüfung), Marian Ogrtječ, Milena Drožen, Milan Drožen (ohne mündl. Prüfung), Richard Pesteršič, Zoran Pilič (ohne mündl. Prüfung), Johann Prodnik, Wilhelm Ravnikar, Leon Rosenstein

(ohne mündliche Prüfung), Anton Simončič, Stephan Simončič, Stefanie Sparhagl, Adolf Svetličič, Franz Sertel, Viktor Šmigovec (ohne mündl. Prüfung), Flora Šunko, Franz Toš (Priv.), Karl Bengust, Milan Boglar (ohne mündl. Prüfung), Milutin Jabučevič und Savo Žužič (ohne mündl. Prüfung).

An der staatl. zweiklassigen Handelsschule in Celje traten zur Schlussprüfung 24 Schüler und Schülerinnen des zweiten Jahrganges an. Die Prüfung bestanden 18 Kandidaten und Kandidatinnen, während 6 auf drei Monate reprobiert wurden.

Kanalgebühr und Luftbarkeitsabgabe. Das Finanzministerium hat bewilligt, daß die Stadtgemeinde Celje im Verwaltungsjahre 1933 die Kanalgebühr von 60 Para je Kubikmeter der städtischen Wasserleitung entnommenen Wassers einheben darf. Die Kanalgebühr ist vierteljährlich im nachhinein zu entrichten. Die Stadtgemeinde ist weiters berechtigt, für die Einführung von Hauskanälen in die Haupt- oder städtischen Kanäle einzuhellen: bei Neubauten eine Gebühr von 25, bei bereits bestehenden Gebäuden für die Einführung in neue Kanäle eine Gebühr von 10, für die Einführung in alte Kanäle aber eine Gebühr von 5 Dinar. Das Finanzministerium hat weiters die Stadtgemeinde ermächtigt, im laufenden Jahre die Luftbarkeitsabgabe in der Höhe von 10 v. H. vom Verkaufspreis der Eintrittskarten einzuhellen.

Neues Friseurgeschäft in der Aleksandrova ul. 4. Der bekannte Herren- und Damenfriseur Herr Edo Bajdarsch hat sein Geschäft am Montag in die Aleksandrova ul. 4., gegenüber der Frühstückstube der Frau Rosa Zamparutti, verlegt. Das neue Lokal ist geräumig und modernst ausgestattet. Zum Damensalon führt ein besonderer Zugang durch den Hausflur, während der Herrensalon unmittelbar von der Straße aus zu betreten ist.

Praktische Erfindung eines Beamten. Der arbeitslose Privatbeamte Stephan Horvat in Celje hat eine einfache Handhabe erfunden, die für das Umstellen von heißen Gefäßen auf dem Herd sehr geeignet ist und Gewähr bietet, daß sich die Hausfrau dabei nicht verbrennt oder der Inhalt eines Gefäßes ausgeschüttet wird. Diese Handhabe dürfte daher von den Hausfrauen willkommen geheißen werden. S. Horvat hat seine Erfindung auf der Ljubljanaer Messe ausgestellt und großes Interesse gefunden.

Todesfall. In Laško verschied am Montag der Friseur und Hausbesitzer Herr Blasius Zupanc.

Zahlreiche Unglücksfälle. Auf der Straße bei Belenje stießen am Sonntag zwei Kraftwagen zusammen. Die 15 jährige Blanka Komorski aus Celje, die mit ihren Eltern in einem der Wagen saß, erlitt dabei durch Glassplitter schwere Schnittwunden an der linken Hand. — Am Samstag verletzten sich in Gaberje die 38 jährige Arbeiterfrau Maria Gregorčič beim Holzhacken schwer. — In Rogatec erlitt der 18-jährige Handlungsgehilfe Hinko Šurlat durch Verletzung mit einem rostigen Nagel eine Blutvergiftung. — Auf der Straße zwischen Mali Braslovci und Prešerje stieß ein unbekannter Kraftwagenführer den 33-jährigen Besitzer Michael Berger aus Prešerje zu Boden. Berger erlitt Verletzungen am Kopf und an den Händen. — Am Sonntag überfuhr ein unbekannter Autofahrer die 76 jährige Gemeindegemeine Neja Jelih aus Bonitova, die einen lebensgefährlichen Schädelbruch erlitt. — Das 27 jährige Dienstmädchen Maria Toplišel aus Trnovac bei Sv. Jurij geriet am Samstag unter den Wagen des Besitzers Josef Strože, wobei ihr beide Füße zerquetscht wurde. Alle Verunglückten wurden ins Krankenhaus nach Celje gebracht.

Bitanje

Großes Feuerwehrfest in Bitanje. Der Freiwillige Feuerwehrverein Bitanje veranstaltet am Peter- und Paul-Tag, dem 29. d. M., vor dem Feuerwehrheim und in seinen Vereinsräumen ein großes Volksfest mit reichem Glückshafen, Scheibenschießen und zahlreichen anderen Ueberraschungen, unter Mitwirkung des beliebten Orchesters „Dravinja“ aus Konjice. Festfolge: von halb 9 bis 10 Uhr Konzert auf dem Marktplatz, dann Umzug mit der Prozession von der Pfarrkirche an der Marienkirche vorbei in die Pfarrkirche, wo während der Messe ein Kirchenkonzert gegeben wird; nach der Messe Abmarsch zum Festplatz. Beginn des Festes um 2 Uhr. Eintrittspreise nach Ermessen der Besucher. Der Reinertrag wird für die Anschaffung eines Feuerwehrautos, das gleichzeitig als Rettungswagen dienen soll, verwendet. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung am darauffolgenden Sonntag statt. Abfahrt des Kraftstellwagens von Celje vom Gasthof „Branibor“ um halb 12 Uhr.

Maribor

Wiederum Selbstmord eines Mittelschülers. Nach der Zeugnisverteilung an der Mariborer Lehrerbildungsanstalt jagte sich am Samstag im Schulgebäude der im Jahre 1915 geborene G. M. eine Revolverkugel in die Brust, weil er eine ungenügende Klassifikation erhalten hatte. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Ptuj

Wieder zwei Brände in der Umgebung von Ptuj

Zwei Gehöfte gänzlich niedergebrannt — Ein Drohbrieff: alle strohgedeckten Häuser müssen in Flammen aufgehen . . .

Aus Ptuj wird uns berichtet: Am Samstag, dem 24. Juni, brach bei den Besitzern Alois und Teresia Čirič in Grajena (Gemeinde Krčevina) Feuer aus, das infolge des herrschenden starken Windes alsbald Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Asche legte. Die zu Hilfe herbeigeeilten Nachbarn konnten mit großer Mühe nur wenig retten. Das Anwesen brannte bis auf die Grundmauern nieder. Dem Schaden von annähernd 100.000 Din, den Čirič erleidet, steht nur eine Versicherung von 25.000 Dinar gegenüber.

In der Nacht von Samstag, den 24. Juni, auf Sonntag brannte in der gleichen Ortschaft das Gehöft des Johann Ribič gänzlich nieder. Der Sohn des Ribič, der am Heuboden schlief, erwachte durch die entstehende Hitze und konnte sich noch im letzten Augenblicke durch einen Sprung aus dem brennenden Gebäude retten. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 120.000 Dinar, Ribič ist jedoch nur auf 30.000 Dinar versichert.

In beiden Fällen ist die Brandursache noch nicht festgestellt, doch wird Brandlegung vermutet, da nach Aussage des Gemeindevorstehers in der Nähe der Brandstätten an einem Baume ein Zettel befestigt gefunden wurde, der die Drohung enthielt, daß alle mit Stroh gedeckten Häuser in Flammen aufgehen werden. Die Ortschaft Grajena ist durch den Schloßberg von Ptuj gedeckt und es wurden daher in der Stadt weder Rauch noch Feuerschein bemerkt. Unbegreiflicherweise entsandten die Dorfbewohner auch keinen Boten um Hilfe, so daß die stets hilfbereite Feuerwehr nicht in Aktion treten konnte. Die ersten Nachrichten von den Katastrophen erreichten die Stadt erst Sonntag nachmittags.

Sport

Sonntag-Sport in Celje

S. R. Celje : Athletik S. R. 5:2 (1:2)
Leutnant Trifunović erringt für SA Celje den Sieg

Nach gutem Spiel in der ersten Halbzeit, in welcher die Athletiker fast ständig im Angriff lagen und auch zwei Treffer buchen konnten, während S. R. Celje (durch ein Eigentor, das vom Verteidiger Končan verschuldet wurde) nur einen Treffer aufholen konnte, waren die Athletiker in der zweiten Halbzeit nicht wieder zu erkennen, wobei vor allem die Verteidigung und die Halbklinie fast vollkommen versagten. Der Sturm operierte in der zweiten Halbzeit zu langsam und zerkümmert, ausgenommen Hönigmann, der mit seltener Aufopferung bis zum Schluß kämpfte, jedoch von unglaublichem Schlußschuß verfolgt wurde. Außer Hönigmann waren noch Suboležnik, Stozier, Gorisel und Drel zu nennen, die trotz der Niederlage bis zum Schluß aufopferungsvoll spielten.

S. R. Celje konnte in der ersten Halbzeit nicht aufkommen, wogegen die Mannschaft in der zweiten Halbzeit ihr aufopferungsvolles gutes Spiel zeigte und gegenüber dem Donnerstag, als sie gegen Jugoslavija ohne die beiden Offiziere spielte, nicht zu erkennen war. Die Hauptstütze und Antriebskraft in der Mannschaft bilden Leutnant Marič, der ein sehr kluger Sturmführer ist, und Leutnant Trifunović, der mit einer unglaublichen Aufopferung das feindliche Tor immer in Gefahr bringt, und dessen Verdienst es ist, daß S. R. Celje bei diesem Spiel zu Siegerehren gekommen ist, denn Leutnant Trifunović erzielte durch Ueberspielung der Verteidigung im Alleingang 4 Tore. Der Rest der Mannschaft konnte in diesem Spiel weitaus ihr sonstiges Können nicht unter Beweis stellen.

Das Spiel wurde vom Schiedsrichter Herrn Nemec aus Maribor geleitet.

Das Vorspiel der Reserven Athletiker : S. R. Olimp endete 3:3.

S. R. Jugoslavija : S. R. Olimp 3:0 (0:0)

Am Vormittag wurde dieses Meisterschaftsspiel ausgetragen, wobei Jugoslavija als Ueberraschungssieger hervorging. Die Mannschaft des S. R. Olimp konnte sich nicht finden und spielte in der ersten Halbzeit ambitionlos, wogegen Jugoslavija sehr aufopferungsvoll spielte und dank ihrer besseren Kombination den Sieg erlangen konnte.

Das Spiel wurde vom Schiedsrichter Herrn Janesič sehr gut geleitet.

Athletik S. R. : S. R. Laško

Donnerstag, den 29. Juni, (Feiertag) findet mit Spielbeginn 17 Uhr am Sportplatz Helsenkeller das letzte Meisterschaftsspiel der Frühjahrsaison statt.

Schrifttum

Die Gebührenvorschriften für das Zivilprozessverfahren. Im Verlag der Druckerei Bilišičer & Co. in Novjgrad ist ein „Praktisches Handbuch der Gebührenvorschriften im Zivilprozessverfahren“ in der Staatsprache erschienen. Das Büchlein wurde fachgemäß von dem Novjgrader Rechtsanwalt Dr. M. Lederer verfaßt und kommt jedem praktischen Juristen und Gerichtsbeamten gelegen. Es enthält eine Reihe übersichtlicher Tabellen, auf Grund deren sich in jedem Einzelfall leicht und genau die vorgeschriebene Gebühr feststellen läßt. Preis 20.— Dinar (Zahlung in vorhinein, Zufendung franco). Zu bestellen bei der Druckerei Bilišičer & Co. in Novjgrad.

Zuckerbäcker

wird aufgenommen. Offerte sind zu richten unter „Jahresstelle 37555“ an die Verwaltung des Blattes.

Günstige Gelegenheit für den Ankauf eines Grundstückes in Slovenien

Baugrund

5 ha, in der Nähe von Ljubljana (Entfernung 6 km) als Wochenend-anlage geeignet, in waldiger Gegend mit Autobusverbindung, ist zu äusserst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 37548

Spar- und Vorschussverein

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
Gegründet im Jahre 1900 = in Celje • Glavni trg 15

Postsparkassekonto Ljubljana Nr. 11.176 | Girokonto bei der Narodna banka, Filiale Maribor | Telefon 213 interurban

Einlagenstand Din 42.000.000, Jahresumsatz Din 300.000.000

Geschäftsstunden täglich von 8 bis ½1 Uhr